Die Welt im Radio

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film und Radio mit Fernsehen**

Band (Jahr): **11 (1959)**

Heft 4

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DIE CHRISTEN IN SOWJET-RUSSLAND

ZS. In einer Sendung des englischen Europa-Dienstes hat W. Kolarz interessante Angaben über die Lage der Christen im heutigen Russland gemacht. Die Volkszählung, die im Januar stattfand, wird ausgedehnte Angaben über die Zusammensetzung des russischen Volkes liefern, nur nicht über die Anzahl der Christen. In den 15 Frage-Rubriken, die jeder Sowjetrusse ausfüllen muss, befindet sich nichts, was auf Religion Bezug hätte, denn offiziell ist Religion die Privatangelegenheit jedes Genossen. Sie hat somit keine Bedeutung für den Staat, ein Standpunkt, der jedoch von Moskau nicht immer vertreten wurde.

So wurden in der Volkszählung von 1937 die Russen besonders angehalten, sich als gläubig oder ungläubig zu bekennen. Die Mehrzahl bezeugte eine religiöse Bindung. Das war einer der Gründe dafür, dass der Kreml beschloss, die Zählung von 1937 als nichtig zu erklären, die Ergebnisse verschwinden zu lassen und ihre Organisatoren als "Saboteure" zu verhaften und zu richten. 1939 wurde dann eine neue Volkszählung durchgeführt mittels eines Fragebogens, der wie der gegenwärtige jede Anspielung auf Religion sorgfältig meidet.

Vor einem Jahr erklärte die atheistische Zeitschrift "Wissenschaft und Leben", dass es 1935 in Russland mindestens 50'000'000 Atheisten gegeben habe. Das wäre ungefähr ein Drittel der Gesamtbevölkerung der Union. Seitdem, so behauptete die Zeitschrift weiter, sei jedoch der Atheismus mächtig angewachsen, und die Religion lebe nur noch in einigen unbedeutenden Volksschichten. In einer neuesten Radiosendung Moskaus erklärte eine Stimme, dass die Volksmasse mit der Religion endgültig ebenso wie mit allen religiösen Institutionen gebrochen habe, während eine andere vorsichtiger von der "Mehrheit" sprach. Einigermassen zuverlässige Zahlen zu gewinnen, dürfte sehr schwierig sein. Statistiken sind darüber in Russland keine erhältlich, wenn auch die Regierung über einige Zahlen verfügen dürfte. Das trifft besonders auf die grösste Kirche, die orthodoxe, zu. Die kleineren Gruppen kennen ihre Anhänger einigermassen genau. So setzt sich die protestantische (lutherische) Kirche von Estland aus ca. 700'000 aktiven Angehörigen zusammen, diejenige von Litauen aus ca. 600'000, und die Baptistischen Gemeinden zählen in ganz Russland mindestens etwa 550'000 getaufte Glieder, dazu nach ihrer Schätzung ca. 3 Millionen Sympathisanten.

Es gibt ein Mittel, die Stärke der Hauptmacht, der russisch-orthodoxen Kirche annäherungsweise abzuschätzen: aus der Zahl der verkauften Weihe-Kerzen, welche alle praktizierenden, orthodoxen Christen kaufen und anzünden. Solche werden jährlich im Durchschnitt 25 Millionen Stück verkauft. Das würde bedeuten, dass es auf jeden Kommunisten mindestens 3 aktive praktizierende, orthodoxe Christen gibt, von den Sympathisanten zu schweigen.

Nun ist aber nach Kolarz die bemerkenswerte Tatsache festzustellen, dass die kommunistische Partei keineswegs nur aus eingefleischten Atheisten besteht, trotz der offiziellen Parteiparole. Noch vor einigen Wochen hat die Zeitschrift "Partei-Leben" -offizielles Organ des kommunistischen Zentral-Comités - sich über Parteimitglieder beklagt, die gelegentlich an religiösen Zeremonien teilnähmen, besonders an Beerdigungen. Ein lokaler Parteisekretär der Provinz von Pskow wurde sogar öffentlich denunziert, weil er seine Kinder habe taufen lassen und mit einem Pfarrer freundschaftliche Beziehungen unterhalte. Ein anderer Funktionär wurde angeprangert, weil er sich in einer Kirche hatte nach-trauen lassen..

Immerhin wird es nur wenige Kommunisten geben, die eine religiöse Einstellung zu bekennen wagen, wohl aber ihre Familien-Angehörigen, wenn auch nicht ganz offen. Die Zeitung frägt denn auch, wen ein Kommunist noch von der "Absurdität des religiösen Dogmas" überzeugen könne, wenn ihm das nicht einmal gegenüber den eigenen Familien-Gliedern gelinge. Kolarz glaubt, dass die kommunistische Parteileitung sich nicht so heftig gegen die religiösen Bestände zur Wehr setzen würde, wenn diese nur noch in einigen Hinterwäldler-Regionen lebendig wären. Religiöse Ueberzeugungen vermochten sich jedoch anscheinend sogar in höhere Schichten einzuschleichen, jedenfalls der Armee. Die alte Erscheinung, dass Soldaten und Offiziere, die dem Tode näher stehen als andere Berufe, eine starke Neigung zur Kirche haben, (was diese bekanntlich nicht überall erwidert), zeigt sich auch in Russland allen Gegenmassnahmen zum Trotz. Im Organ des Verteidigungsministeriums in Moskau, dem "Roten Stern", ist noch Ende des letzten Monats ein interessanter Bericht erschienen unter dem Titel "Verehrer Christi in einer Garnisonsstadt". Es soll dort eine starke Baptistengemeinde geben, der auch Frauen höherer Offiziere angehörten. Zwei von diesen werden mit Namen angegriffen, die Frau eines Majors und jene eines Obersten, besonders, weil ihre Männer aktive Parteimitglieder seien. Auch an andern Orten seien derartige "Skandale" entdeckt worden; die politische Verwaltung von Heer und Flotte habe jetzt begonnen, Spezial-Konferenzen für die Propaganda des Atheismus in den Streitkräften abzuhalten. Die zentrale Veranstaltung fand Ende Dezember in Moskau statt. Allen Teilnehmern wurde von staatswegen befohlen, die anti-religiöse Propaganda in Zukunft auf alle Militärpersonen und deren Familien auszudehnen.

Man darf also mit Sicherheit annehmen, dass es in Russland viele Millionen aktiver Christen gibt. Gewiss können keine genauen Zahlen angeführt werden, doch ebensowenig wird es der Regierung möglich sein, die Zahl der echten Voll-Kommunisten im Lande anzugeben, d. h. diejenige der kompromisslosen Anhänger der materialistischen Philosophie. Nachdem selbst auf Familien von Parteimitgliedern in dieser Beziehung nicht unbedingter Verlass ist, muss dies ein ernüchternder Gedanke für die angebliche Führerrolle der kommunistischen Partei bilden.

Von Frau zu Frau

NACHDENKLICHES ZU EINER ABSTIMMUNG

EB. Gewöhnlich sind nach einer Abstimmung am Montag die Zeitungen voll von Zahlen und Kommentaren. Am Dienstag rutschen Zahlen und Kommentare auf die hintern Seiten, am Mittwoch sind noch einige Nachzügler zu finden, und dann geht man zur Tagesordnung über.

Nur die Wellen, die die Abstimmung vom 1. Februar aufrührte, wollen nicht verebben. Offenbar ging sie eben doch - für die Ja- und die Nein-Sager- ans "Lebige", und hüben und drüben werden sie nicht müde, ihre Ansicht zu rechtfertigen. Ich habe nicht im Sinne, m e i n e Ansicht nochmals zu rechtfertigen. Ein paar Glossen mögen Sie mir indessen erlauben.

Die Verfechter der Nein-Parole beteuerten immer wieder, die Frau urteile zu gefühlsmässig, und sie sei darum für eine so eminent auf den Verstand angewiesene Materie nicht geeignet. Ganz entre nous: Wieviele logische Argumente haben wir eigentlich von der Männerseite zu hören bekommen? Mir scheint, unsere liebe Männerwelt habe von Gefühlen nur so getroffen..., von guten und von unguten. Die guten lässt man sich auch als Verlierer gefallen; wenn man hingegen am Montag im Tram von ein paar Rüpeln hören muss: "Das Frauenstimmrecht hätte wenigstens das eine gute gehabt, dass wir nicht mehr hätten aufstehen müssen" - dann hat man ein bisschen Mühe, sich damit abzufinden, dass man von solchen "Männern" abhängig ist. Wir kennen sie ja alle,